

Exkursion Paris 26. - 30. Juni 2004
SS 2004
Prof. Frau Dr. G. Wolfschmidt
Referentin: Heidi Tauber

Rotonde de la Villette von Ledoux

Seit der Schleifung der Stadtbefestigung unter Louis XIV war es für die Steuerpächter immer schwerer geworden bei der Einfuhr von Gütern nach Paris an der Stadtgrenze Zoll zu erheben. Daher setzten sie 1780 beim König durch, daß das gesamte Stadtgebiet mit einer Zollmauer¹ umgeben wurde. Sie war am Ende der Bauzeit (von 1784-87) fast 24km lang und wurde an 60 Stellen von Zufahrtsstraßen unterbrochen, an denen auf Grund geschlossener Barrieren Zoll kassiert wurde. Bis 1790 wurde an Zollhäusern gebaut. Diese waren vom Architekten Charles-Nicolas Ledoux² nicht nur als reine Nutzbauten, sondern als "Propyläen" in der Bauweise von antiken Tempeln und Häusern in ständig wechselnden Formen entworfen worden. Als in der Mitte des 19. Jh., 1859, ein Gesetz die Grenze der Stadt bis zur Rue Militaire hinausschob, wurden in der folgenden Zeit alle Zollhäuser, weil sie überflüssig waren, bis auf vier abgerissen.

Die Rotunde "de la Vilette" war kein einfaches Zollhaus, sondern in ihr befanden sich Büros von Steuerpächtern und ihrer Kontrolleure, Räume für Wachmannschaften und Lager. Seine Grundrißform verbindet ein griechisches Kreuz mit einem Kreis, auf dem ein hoher Zylinder aus den als Sockel wirkenden Kreuzarmen aufsteigt. Diese öffnen sich in einem breiten, von einem Dreiecksgiebel zusammengefaßten Portikus, zwischen dessen eckigen Säulen eine Treppe ansteigt.

¹ Sie war 3,30 m hoch. Auf der Stadtseite war ein 12 m breiter Wachgang und auf der Landseite ein 60 m breiter Boulevard angelegt. Außer dem war es an dieser Seite untersagt innerhalb von 100 m das Land zu bebauen.

² 1736-1806. Frz. Baumeister.